

Inhalt

Geleitwort von Prof. Dr. Rita Süßmuth	23
Assoziationen – Statt eines Vorworts der Herausgeber	25
<hr/>	
Teil I: Treue	27
1 Everlasting Love? Treue – Auslaufmodell oder Relaunch?	29
<i>Martin Hecht</i>	
1.1 Einleitung	29
1.2 Treue als Tugend	30
1.3 Einmal Freunde, immer Freunde? Treue als Beziehungskitt	31
1.4 Treue zwischen Pflicht und Zwang	32
1.5 Beziehungskrise – Nagelprobe für die Treue	32
1.6 Treue heute: schöner als früher	32
1.7 Geschenk der Treue, Lohn der Treue	33
1.8 Tücken der Treue	34
1.9 Sich selber treu sein	34
1.10 Literatur	35
2 Treu – Doof? – Lohn der Beharrlichkeit	36
<i>P. Ludger Ägidius Schulte OFMCap</i>	
2.1 Einleitung	36
2.2 Öffentliche Engführung	36
2.3 Was gibt unserem Leben Stabilität?	37
2.4 Irritationen der Treue	38
2.5 Ideal oder Überforderung?	39
2.6 Versprechen und Verzeihen	39
2.7 Schöpferische Treue	40
2.8 Treue Gottes – Treue des Menschen	41
2.9 Der Weg der Treue: Beginn – Rhythmus – Ziel	42
2.10 Die Gnade des guten Beginns – Faszination	42
2.11 Die Gnade, auf dem Weg zu bleiben	44

2.12	Die Gnade, das Ziel zu sehen	46
2.13	Der treue Zeuge – Jesus	47
2.14	Literatur	47
3	Gesellschaftsexperiment Treue – So machen es alle?	49
	<i>Wilhelm Tolksdorf</i>	
3.1	Einleitung	49
3.2	Eine Wette mit Folgen	50
3.3	Missverstanden – und inspirierend	51
3.4	„Cosi fan tutte“ in der Relecture	53
3.5	Treue – biografisch	54
3.6	Projekt Anerkennung	55
3.7	Finale	56
3.8	Literatur	57
4	Der Heilberuf als Versprechen	58
	<i>Giovanni Maio</i>	
4.1	Einleitung	58
4.2	Das Versprechen als Sich-Zusprechen	59
4.3	Das Versprechen als das Strikte	59
4.4	Das Versprechen als das Nicht-Widerrufbare	60
4.5	Das Versprechen als das Verbindende	60
4.6	Versprechen als Vertrauenseinladung	61
4.7	Versprechen als Sich-verletzlich-Machen	61
4.8	Das Versprechen als Antwort auf die Verantwortung	62
4.9	Versprechen als implizites Treuebekenntnis	63
4.10	Treue als Wert und Haltung	64
4.11	Treue in der Medizin als Herausforderung	65
4.12	Literatur	66
5	Solidarität und Pflege	67
	<i>Dietmar Mieth</i>	
5.1	Einleitung: Solidarität verstehen	67
5.2	Ist Solidarität eine moralische Forderung?	69
5.3	Die Würde der Pflegebedürftigen	70

	Inhalt	7
5.4	Gewährleistung der Würde und moralische Grenzen	71
5.5	Pflege als Tugendkonzept	72
5.6	Solidarität braucht menschengerechte Institutionen	73
5.7	Bedürfnisse abhängiger Pflegebedürftiger	74
5.8	Eine an Würde orientierte Pflege	76
5.9	Selbsthilfe der alternden Zivilgesellschaft unterstützen	78
5.10	Literatur	80
6	Vertrauensvolle Führung in der Pflege	82
	<i>Lydia Hasenbichler</i>	
6.1	Einleitung	82
6.2	Demografischer Wandel – eine mehrfache Herausforderung	82
6.3	Rolle der Führungskraft in Zeiten der Veränderung	83
6.3.1	Führung und Vertrauen	83
6.3.2	Transformationale Führung	83
6.4	Wege zur Bindung von Mitarbeitenden	84
6.4.1	Kliniken als Magnet	85
6.4.2	Individuelle Einarbeitung	85
6.4.3	Gezielte Karriereentwicklung	87
6.4.4	Mitarbeiter*innenbindung durch Praxisentwicklung	89
6.5	Ausblick	90
6.6	Literatur	90
7	Freiwillige als Brücke der Gesellschaft zum Sterben	91
	<i>Daniela Bernhardsgrütter und André Fringer</i>	
7.1	Einleitung	91
7.2	Freiwillige in der Palliativversorgung	91
7.3	Die soziale Unterstützung Freiwilliger	94
7.4	Tragweite des Erlebens der Freiwilligen	98
7.5	Diskussion	99
7.6	Literatur	102
8	Treue: Beziehungen zwischen Verpflichtung und Vertrauen	105
	<i>Thomas Holtbernd</i>	
8.1	Einleitung	105
8.2	Vier Aspekte der Treue	106
8.3	Treue als Verbindung zur gesellschaftlichen Dynamik	107

8.4	Treue als vereinbarte Selbsttäuschung	109
8.5	Die Macht der Wiederholung	109
8.6	Vom Vertikalen zum Horizontalen	110
8.7	Das Problem Vertrauen	111
8.8	Vertrauen als Praxis	112
8.9	Der Nutzen des Misstrauens	112
8.10	Ritterlichkeit	113
8.11	Treue und Vertrauen in helfenden Berufen	114
8.12	Literatur	115
9	In ewiger Treue – Vom Beharrungsvermögen der Freundschaft	116
	<i>Ina Schmidt</i>	
9.1	Einleitung	116
9.2	Was ist ein treuer Freund?	117
9.3	Treue im Kontext von Freundschaft	118
9.4	Freiwilliges und doch verbindliches Treuegebot?	120
9.5	Literatur	121
10	Treue und Vertrauen aus der Sicht Hochbetagter	122
	<i>Sonja Ehret</i>	
10.1	Einleitung	122
10.2	Die Weisheit der Alten	122
10.3	Psychosoziale Entwicklung nach Erikson	124
10.4	Philosophie von Treue und Vertrauen	125
10.5	Hohes Alter, Seinsvertrauen und Glück	126
10.6	Literatur	126
11	Schlaglichter der Treue	127
	<i>Ekkehard Höhl</i>	
11.1	Einleitung	127
11.2	Immer zur Stelle	127
11.3	Gemeinsame Wege	128
11.4	Geduldige Stütze zur rechten Zeit	128
11.5	Massiver Treuekonflikt	128

11.6	Ohne Kompromisse	129
11.7	Weiterführende Literatur	129
12	Wie viel Verbindlichkeit braucht die Liebe?	130
	<i>Alexandra Wimmer</i>	
12.1	Einleitung	130
12.2	Biochemie der Bindung	130
12.3	Beziehung als Konsumgut	131
12.4	Was bedeutet Treusein?	131
12.5	Dem anderen und sich selbst treu	132
12.6	Bindungsmuster prägt Beziehung	132
12.7	Keine emotionale Sprache	132
12.8	Kommunikationsdefizite ausgleichen	133
12.9	Heimlich auf Abwegen	133
12.10	Langeweile und Narzissmus	134
12.11	Kind-Modus und Konfliktscheue	134
12.12	Spannungsfeld von Nähe und Autonomie	134
12.13	Untreue zerstört Bindung	135
12.14	Beziehung durch „Beichte“ kitten?	135
12.15	Engagiert oder arrangiert?	135
12.16	Balance von Nähe und Distanz	136
12.17	Lohn der Treue	136
12.18	Lust versus Liebe	137
12.19	Alltägliche Lustkiller eliminieren	137
12.20	Berührung macht glücklich	137
12.21	Bedürfnis nach Bindung	138
12.22	Literatur	138
13	Die Matrix der Treue – 60 Jahre Doppelkopf	139
	<i>Gerhard Bliersbach</i>	
13.1	Einleitung	139
13.2	Die formativen Jahre – Eine Spielkultur entsteht	140
13.3	Spielkultur und Lebensform	141
13.4	Was hat die Doppelkopfgruppe zusammengehalten?	142

13.5	Was Treue ausmacht	144
13.6	Literatur	145
14	Treue in der spirituellen Praxis	147
	<i>Sven-Joachim Haack</i>	
14.1	Einleitung	147
14.2	Kontemplation – Was ist das?	147
14.2.1	Kontemplation als Gebetsweg	148
14.2.2	Kontemplation als Verfassung und Bewusstseinszustand	148
14.2.3	Kontemplation als Verwandlungs-, Wandlungs- und Heilungsweg	148
14.2.4	Kontemplation als alltägliche Lebenshaltung	149
14.2.5	Spiritualität und Lebenskunst aus der Stille	149
14.3	Erträge der Kontemplation	151
14.3.1	Die spirituelle Grundfrage	151
14.3.2	Kontemplation lädt zu Gegensätzlichem ein	151
14.3.3	Nicht das Tun, sondern das Lassen als Weg	152
14.3.4	Konfrontativ und heilsam	153
14.4	Treue in der spirituellen Praxis	154
14.5	Treue auf dem spirituellen Pfad	154
14.5.1	Wirkungsfeld personale Entwicklung	155
14.5.2	Wirkungsfeld transpersonale Entwicklung	155
14.6	Literatur	156
<hr/>		
	Teil II: Vertrauen, Selbstvertrauen	157
15	Vertrauen – Eine soziologische Perspektive	159
	<i>Martin Endreß</i>	
15.1	Einleitung	159
15.2	Alltagssprache und Vertrauensphänomene	160
15.3	Bezugshorizonte des Vertrauens	161
15.3.1	Persönliche Kontexte	161
15.3.2	Professionelle Kontexte	161
15.3.3	Politische Kontexte	162
15.4	Bausteine einer Vertrauenstheorie	163
15.5	Ambivalenz des Vertrauens	164
15.6	Modalitäten des Vertrauens	165
15.6.1	Reflexiver Modus	166
15.6.2	Habitueller Modus	166
15.6.3	Fungierender Modus	167

15.7	Resümee	168
15.8	Literatur	168
16	Neurobiologische Grundlagen des Vertrauens	170
	<i>Diana Staudacher</i>	
16.1	Einleitung	170
16.2	Das frühe „Drama“ des Vertrauens	173
16.3	Synchronie als biologische Vertrauensbasis	174
16.4	Vertrauensbildendes Berühren	175
16.5	Security Priming: Das „Gedächtnis“ des Vertrauens	176
16.6	Predictive Coding: Vertrauensbasierte Wahrnehmung	178
16.7	Furcht vor dem Unbekannten	179
16.8	Biologie der Adversität	180
16.9	Das vertrauenserfüllte Selbst	181
16.10	Vertrauen als prosoziale Energie	183
16.11	Fazit	184
16.12	Literatur	185
17	Treue und Vertrauen in der psychiatrischen Pflegepraxis	189
	<i>André Nienaber</i>	
17.1	Einleitung	189
17.2	Treue in der Gesundheitsversorgung	192
17.3	Treue und Vertrauen in der psychiatrischen Pflege	193
17.4	Literatur	198
18	Die heilende Kraft des Vertrauens	200
	<i>Ellis Huber</i>	
18.1	Einleitung	200
18.2	Der Wert des Vertrauens	200
18.3	Das soziale Gesundheitswesen	201
18.4	Mediziner*innen und Pflegende in sozialer Verantwortung	202
18.5	Kranke Welten und individuelle Hoffnung	203
18.6	Schlechte und gute Medizin und Pflege	205
18.7	Das Gesundheitswesen als sozialer Organismus	206
18.8	Bürgerschaftliche Selbstorganisation und Vertrauen in das Gemeinwesen	207

18.9	Pflegenotstand muss es nicht geben!	208
18.10	Ökonomie vertrauenswürdiger Medizin und Pflege	209
18.11	Leistungsversprechen und patientenorientiertes Controlling	211
18.12	Soziale Gesundheitswirtschaft	213
18.13	Literatur	215
19	Treue und Vertrauen in der Chirurgie	217
	<i>Peter-Michael Hax und Jakob Hax</i>	
19.1	Einleitung	217
19.2	Treue	218
19.3	Vertrauen	219
19.4	Vertrauensaufbau in Notfallsituationen	220
19.5	Vertrauensaufbau in Elektivsituationen	221
19.6	Pflege und Festigung von Vertrauen	223
19.7	Treue des Patienten zum Arzt	225
19.8	Treue des Chirurgen	226
19.9	Literatur	227
20	Vertrauen(-Müssen) in einem Dreieck	229
	<i>Mareike Hechinger</i>	
20.1	Einleitung	229
20.2	Vertrauen als relationaler Prozess	229
20.3	Vertrauen beginnt im Individuum	231
20.4	Vertrauen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit	234
20.5	Macht, Vertrauen und Vertrauensbruch	236
20.6	Kontrolle und Veränderbarkeit der Haltung	237
20.7	Fazit	238
20.8	Literatur	239
21	Offene Kommunikation am Lebensende	241
	<i>Franzisca Domeisen Benedetti</i>	
21.1	Einleitung	241
21.2	Vertrauensvolle Beziehung	241
21.3	Gesellschaftlicher Umgang mit Sterben und Tod	242
21.4	Sterben und Tod – schwere Gespräche	244

21.5	Ethnografie der institutionalisierten Palliative Care	246
21.6	Kommunikation braucht und gibt Vertrauen	248
21.7	Schlussfolgerung	250
21.8	Literatur	250
22	Vertrauensvolle Kommunikation in der psychiatrischen Pflege	253
	<i>Christoph Müller</i>	
22.1	Einleitung	253
22.2	Begegnungsräume	253
22.3	Herausforderndes Verhalten	254
22.4	Warum wir uns so verhalten	257
22.5	Das Gezeitenmodell	258
22.6	Literatur	259
23	Vertrauenswürdige Beziehungsgestaltung in der Pflege	261
	<i>Andreas Weingartz</i>	
23.1	Einleitung	261
23.2	Vertrauen in der Pflegebeziehung	262
23.2.1	Erwartung von Kompetenz	262
23.2.2	Wohlwollen der anderen	262
23.2.3	Zerbrechlichkeit/Vulnerabilität	263
23.2.4	Das Element des Risikos	263
23.2.5	Vertrauenswürdigkeit als Gewinn	263
23.3	Vertrauen messbar machen	265
23.3.1	Trust in Nurses Scale (TNS)	265
23.3.2	Items der TNS	265
23.3.3	Organisation und Struktur der TNS	266
23.3.4	Pflegerische Kommunikation in der TNS	266
23.3.5	Pflegefachliches Handeln in der TNS	267
23.3.6	Transfer	267
23.4	Vertrauenswürdig pflegen	267
23.4.1	Organisatorische & strukturelle Maßnahmen	268
23.4.2	Kommunikation	270
23.4.3	Pflegefachliches Handeln	270
23.4.4	Übergreifende Elemente	271
23.5	Schlussbetrachtung	271
23.6	Literatur	272

24	Vertrauen und Nachhaltigkeit in der Pflege	273
	<i>Astrid Elsbernd</i>	
24.1	Einleitung	273
24.2	Vertrauen und das pflegerische Versprechen	274
24.3	Pflege und ein nachhaltiges Versprechen	275
24.3.1	Ziele für nachhaltige Entwicklung	277
24.4	Nachhaltige Spuren durch Pflegende	280
24.5	Literatur	280
25	Vertrauen in der Freundschaft – Bemerkungen zu Aristoteles	282
	<i>Klaus-Dieter Eichler</i>	
25.1	Einleitung	282
25.2	Freundschaft und Beständigkeit	284
25.3	Die „Wohlgesinntheit“ als „Anfang“ der Freundschaft	284
25.4	Die Zeit der Prüfung	287
25.5	Sicherheit des Wissens über Vertrauenswürdigkeit	289
25.6	Literatur	290
26	Selbstvertrauen finden	291
	<i>Christiane Wirtz</i>	
26.1	Einleitung	291
26.2	Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein, Selbstwert und Eigensinn	291
26.3	Meine eigene Geschichte	294
26.4	Fazit	298
26.5	Literatur	298
27	Sich getraut haben, sich vertraut haben	299
	<i>Frank Klammer</i>	
27.1	Einleitung	299
27.2	Wer wagt, gewinnt	299
27.3	Was bleibt?	300
27.4	Wer A sagt, muss auch B sagen	300
27.5	Auf geht's!	300
27.6	Die Hoffnung stirbt zuletzt	301
27.7	Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste	302

27.8	Jeder ist ersetzbar	303
27.9	Aller Anfang ist schwer	304
27.10	Glücksschmiede und Wanderer	305
27.11	Watt mutt, dat mutt	306
27.12	Epilog	307
27.13	Literatur	307
28	Wege zu mir selbst	309
	<i>Anke Schmietainski</i>	
28.1	Einleitung	309
28.2	Wer bin ich und was ist mein Weg?	309
28.2.1	Die eigene Berufung	310
28.2.2	Deine Werte	311
28.2.3	Alles beginnt mit einem Traum	312
28.3	Selbsttreue – sich selbst treu sein	313
28.3.1	Edelsteine im Keller – Die eigene Fülle erkennen	313
28.3.2	Deine Präsenz ist dein Geschenk an die Welt	314
28.3.3	Dein Körper – Antenne für deine Selbsttreue	316
28.3.4	Die Sprache deines Herzens verstehen	316
28.3.5	Ist Selbsttreue egoistisch?	318
28.3.6	Die eigenen Grenzen achten	318
28.4	Selbstvertrauen	318
28.4.1	Ein kleiner Ausflug in dein Gehirn	319
28.4.2	Wenn andere dich aufregen	319
28.4.3	Auflösen von Glaubensmustern – Übung	321
28.4.4	Entwicklung findet außerhalb deiner Komfortzone statt	325
28.5	Selbsttreue und Selbstvertrauen im Alltag leben	326
28.6	Literatur	327
29	Vertrau auf dich!	329
	<i>Lia Steinicke</i>	
29.1	Einleitung	329
29.2	Die Anfänge	329
29.3	Auf dem Weg zu Visionen	330
29.4	Erleben und umsorgen	332
29.5	Weiterführende Literatur	332

30 Mehr Romantik in der psychiatrischen Pflege	333
<i>Elisabeth Wüthrich-Güdel und Reto A. Wernli Kaufmann</i>	
30.1 Einleitung	333
30.2 Mentalisieren als Theorie der Verbundenheit	337
30.3 Die Pflegenden vom Fach	340
30.4 Literatur	346
31 Kampagne „Jahr des Vertrauens 2018“	348
<i>Ursula Maria Lang</i>	
31.1 Einleitung	348
31.2 Das „Jahr des Vertrauens“ im Überblick	348
31.3 Vertrauenschwund in Gesellschaft und Medizin	349
31.4 Vertrauen stärken – Misstrauen abbauen	350
31.5 „WerteWelten“ und „Weltethos praktisch“	350
31.6 Jürgen Wertheimer – Die „Anatomie des Vertrauens“	351
31.7 Vertrauen stabilisiert das soziale Bindegewebe	351
31.8 Straßentheaterprojekt „Vertrauen zu Migranten“	352
31.9 Der „Medizinische Aschermittwoch“	353
31.10 Für eine Medizin der Menschlichkeit und Hinwendung	353
31.11 Vertrauensdialog: Menschen schenken uns ihr Vertrauen	355
31.12 Karl Schlecht: Vertrauensbildung im Fokus	355
31.13 Vertrauen heißt: „Gemeinsam sehen ...“	357
31.14 Abschlussplädoyer für Menschlichkeit von Konstantin Wecker	357
31.15 Literatur	358
<hr/> Teil III: Treue und Vertrauen in Spannungsfeldern	359
32 Gründe für Werteverlust und Werteverfall	361
<i>Detlef Horster</i>	
32.1 Einleitung	361
32.2 Glaube an einen Werteverfall	362
32.2.1 Die Struktur der Presseberichterstattung	362
32.2.2 Gemeinschaftswerte versus Moral	362
32.2.3 Viele unbekannte neue moralische Probleme	366
32.3 Ein Katalog moralischer Pflichten	367

32.4	Die Nichtbeachtung moralischer Pflichten	369
32.5	Literatur	370
33	Humanität der Treue nach Zygmunt Bauman	371
	<i>Diana Staudacher</i>	
33.1	Einleitung	371
33.2	Treue im Schatten der Menschheitskatastrophen	373
33.3	Die Fragilität des Humanen	374
33.4	Dem „Antlitz des anderen“ treu sein	375
33.5	Gewaltlose Treue	376
33.6	Treue als Sensibilität in der Nähe zum anderen	377
33.7	Treulosigkeit als „seelenlose Indifferenz“	377
33.8	Die „veruntreute“ Gesellschaft	378
33.9	„Verworfenes Leben“ – Treulosigkeit im globalen Maßstab	379
33.10	Treue als universale Solidarität	380
33.11	Fazit: Treue angesichts „unheilbarer Zerbrechlichkeit“	381
33.12	Konsequenzen für die gesellschaftliche Praxis	382
33.13	Literatur	383
34	Ein Ethos des Vertrauens – eine Skizze	384
	<i>Jean-Pierre Wils</i>	
34.1	Einleitung	384
34.2	Über die Moralisierung hinaus	384
34.3	Intermezzo mit Niklas Luhmann	385
34.4	Wohin mit Vertrauen?	388
34.5	Ein Vorschlag zum Widerstand	389
34.6	Der Schweizer Eid – Zurück zum ärztlichen Ethos	390
34.7	Literatur	391
35	Plastikwort Solidarität? Ein kritisches Essay	392
	<i>Michael Bossle</i>	
35.1	Einleitung	392
35.2	Bestandsaufnahme	392
35.3	Solidarität oder Entsolidarisierungssystem?	393
35.4	Ursachenforschung	395

35.5	Der Blick zurück	395
35.6	Gegenwart 1: Berufssoziologische Betrachtung	396
35.7	Gegenwart 2 und Zukunft (?): Pädagogische Betrachtung	397
35.8	Synthese	397
35.9	Literatur	398
36	Üb' immer Treu und Redlichkeit – Schlaglichter	399
	<i>Dietmar Meier</i>	
36.1	Einleitung	399
36.2	Was macht Vertrauen unabdingbar?	399
36.3	Ärztin-/Arztsein im wirtschaftlichen Kontext und Umfeld	401
36.4	Regularien und Alternativen	405
36.5	Literatur	406
37	Die Instrumentalisierung des Treuebegriffs in der SS	408
	<i>Niels Weise</i>	
37.1	Einleitung	408
37.2	Treue beim Militär	408
37.3	Stellenwert der Treuesemantik	409
37.4	Der Treuebegriff in der SS	410
37.5	Literatur	413
38	Politische Stabilisierung durch Bindung und Vertrauen?	416
	<i>Peter Walschburger</i>	
38.1	Einleitung	416
38.2	Freundschaft und Gesellschaft heute	416
38.3	Wie entstehen Freundschaften?	420
38.4	Entwicklungspsychologische Aspekte der sozialen Motivation	421
38.5	Biopsychologisch-evolutionäre Entwicklungsbedingungen menschlicher Kooperation	423
38.6	Von Natur aus sozial – an Gruppen gebunden?	424
38.7	Literatur	425
39	Inklusion ist nicht nett, sondern ehrlich	426
	<i>Rüdiger Becker und Jenny Grünberg</i>	
39.1	Einleitung	426

39.2	Inklusion ist nicht nett	426
39.3	Inklusion als gesamtgesellschaftliche Aufgabe	427
39.4	Jeder nickt und keiner fühlt sich angesprochen	429
39.5	Inklusion braucht Strukturen und Beziehung	430
39.6	Ausblick: Exklusionstendenzen begegnen	431
39.7	Literatur	431
40	Treue-Pröbchen	432
	<i>Hartmut Fillhardt</i>	
41	Vertrauen in Beziehung und Organisationen	434
	<i>Alexis Fritz</i>	
41.1	Einleitung	434
41.2	Vertrauen und seine praktisch-normative Bedeutung für den Gesundheitsbereich	435
41.2.1	Wortbedeutungen	436
41.2.2	Die affektive und moralisch-normative Vertrauensdimension	436
41.2.3	Vertrauensverhältnisse im Gesundheitsbereich als soziale Praxis	439
41.3	Vertrauen zwischen Fürsorge und Autonomie	440
41.4	Vertrauen und vertrauenswürdige Organisationen	443
41.5	Literatur	446
<hr/>		
Anhang	.....	449
Nachwort der Herausgeber	.....	451
Verzeichnis der Herausgeber	.....	452
Autorinnen und Autoren	.....	454
Sachwortverzeichnis	.....	460